

Andrew Goddard und Don Horrocks (Hrsg.)

Homosexualität

**Biblische Leitlinien,
ethische Überzeugungen,
seelsorgerliche Perspektiven**

Mit Beiträgen von Armin D. Baum und Christoph Raedel



Verlag für Glaube, Theologie und Gemeinde
Dr. Frank Hinkelmann

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the Internet at <http://dnb.d-nb.de>

Titel der in Großbritannien erschienenen Originalausgabe:
Biblical and Pastoral Responses to Homosexuality
© 2012 by Evangelical Alliance United Kingdom

Die deutsche Ausgabe dieses Buches erschien zunächst im
Brunnen Verlag Gießen.

4. aktualisierte und ergänzte Auflage

© Copyright der deutschen Ausgabe 2024 by
Verlag für Glaube, Theologie und Gemeinde
Dr. Frank Hinkelmann
Annatsberger Str. 8, 3252 Petzenkirchen, Österreich
vgtg-buch@gmx.net

ISBN 978-3-902669-39-1

Übersetzung: Frank Grundmüller
Fachberatung: Christoph Raedel (C. R.)
Satz und Layout: Titus Vogt, Ellerau
Covermotiv: unter Verwendung eines Motivs von
MacRein / photocase.de
Umschlaggestaltung: Naomi Hinkelmann, Wien
Gesamtherstellung:
CPI Books / www.cpi-print.de

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	9
Vorwort	11
Einführung	17
Anleitung zum Gebrauch dieses Materials	23
Leitsätze	25

Kapitel 1

Homosexualität und das Evangelium: ein evangelikaler Ansatz	29
1.1 Unser gemeinsames Menschsein: „... dass wir alle Sünder sind“ und „Jesus Christus, die einzig wirkliche Hoffnung ... ist“	29
1.2 Das Evangelium ist eine gute Nachricht für alle	31
1.3 Die Schwierigkeiten mit Bezeichnungen	32
1.3.1 Theologische Herausforderungen.....	33
1.3.2 Wissenschaftliche Herausforderungen	33
1.4 Sexuelle Minderheiten.....	34
1.4.1 Bezeichnungen und Zahlen.....	34
1.4.2 Lesben, Schwule, Bisexuelle im Vereinigten Königreich	36
1.5 Worüber wir sprechen: fünf Kategorien	39
1.6 Begriffliche Klärungen.....	42
1.7 Die zentrale Bedeutung der Gnade und Wahrheit Christi	43

Kapitel 2

Wahrheiten, die es zu leben gilt	45
2.1 Sexualethik und Bibel	46
2.1.1 Liebe und vier Formen liebender Beziehung.....	46
2.1.2 Die Bedeutung der Ehe in der Absicht Gottes für sexuelle Beziehungen.....	48
2.1.3 Keuschheit und Ehelosigkeit.....	50
2.1.4. Schlussfolgerung	52
2.2 Die Bibel und gleichgeschlechtliches Verhalten.....	52
2.2.1 1. Mose 19,1-29	53
2.2.2 3. Mose 18,22 und 20,13.....	54

2.2.3 Evangelien	56
2.2.4 Römer 1,18-32	56
2.2.5 1. Timotheus 1,8-11 und 1. Korinther 6,9	60
2.2.6 Schlussfolgerung aus der biblischen Lehre	62
2.3 Christliche Überlieferung	66
2.4 Schwule, Lesben und die Homophobie	66
2.5. Schlussfolgerung.....	69

Kapitel 3

Perspektiven für die seelsorgerliche Reflexion und Praxis	71
3.1 Unterscheidung zwischen Orientierung und Handlungen.....	72
3.1.1 Anziehung, Orientierung und Identität	72
3.1.2 Handlungen – Verhalten und Beziehungen	75
3.2 Beziehung zwischen Öffentlichem und Privatem	76

Kapitel 4

Seelsorgerliche Praxis für eine Gemeinschaft der Gnade und Wahrheit: Sexuelle Anziehung, Orientierung und Identität	81
4.1 Den Rahmen setzen für die seelsorgerliche Praxis.....	81
4.2 Vier seelsorgerliche Situationen	84
4.2.1 Peter wird „geoutet“ und ist in einer Leitungsaufgabe tätig	84
4.2.2 Helene: Auf der Suche nach Veränderung.....	88
4.2.3 Georg: Mit gleichgeschlechtlicher Anziehung leben.....	98
4.2.4 Johanna: Identität und Familie	107
4.3 Schlussfolgerung.....	112

Kapitel 5

Seelsorgerliche Praxis für eine Gemeinschaft der Gnade und Wahrheit: Sexuelles Verhalten und Beziehungen	115
5.1 Den Rahmen für seelsorgerliches Handeln schaffen	115
5.2 Fünf seelsorgerliche Situationen.....	117
5.3 Acht zu untersuchende Fragen.....	119
5.3.1 Sexuelles Verhalten und gleichgeschlechtliche Beziehungen.....	121
5.3.2 Der öffentliche und der private Raum.....	122
5.3.3 Die Reise hin zu Glauben und Gehorsam.....	124
5.3.4. Die Rolle des Gewissens	126

5.3.5	Verschiedene Haltungen hinsichtlich homosexuellen Verhaltens	128
5.3.6	Die Forderungen bestehender Verpflichtungen.....	129
5.3.7	Eingetragene Lebenspartnerschaften	131
5.3.8	Fragen zu gemeindlicher Mitgliedschaft, Diensten und Kasualien.....	135
5.4	Schlussfolgerung.....	140
	Schlussfolgerungen	143
	Dank	145
	Ausschlussklärung	145
	Muss die traditionelle Deutung der biblischen Sexualethik revidiert werden? (von <i>Armin D. Baum</i>)	147
	Bunt wie ein Regenbogen? Die christliche Ehe in theologisch-ethischer Perspektive (von <i>Christoph Raedel</i>).....	153
	Literaturempfehlungen.....	179
	Literaturverzeichnis.....	183

Einführung

Im Jahr 1998 legte die Kommission für Einheit und Wahrheit unter Evangelikalen der Britischen Evangelischen Allianz den Text *Faith, Hope and Homosexuality*¹ (nachfolgend FHH) vor. Dieser Bericht wurde seinerzeit als bedeutsamer Diskussionsbeitrag positiv aufgenommen. Er gewann die Unterstützung von 96 Prozent der Mitglieder² der Evangelischen Allianz und ist noch immer eine wertvolle Materialquelle für die anhaltenden Debatten, die unter Christen zu diesem Thema geführt werden. Warum also wird eine weitere Veröffentlichung zum gleichen Thema vorgelegt?

Seit einigen Jahren sind sich die Evangelische Allianz und ihre Beratungskommission für Theologie und Gemeinwesen der Notwendigkeit bewusst, die Entwicklungen in diesem Bereich seit dem Erscheinen von *FHH* erneut aufzugreifen und zu bewerten. Im November 2010 wurde eine Kommission von Fachleuten eingerichtet, um diese Arbeit zu leisten. Sie bestimmte vier Schlüsselbereiche, die erläutern, warum eine neue Veröffentlichung als wünschenswert betrachtet wurde. Diese vier Bereiche haben im Gegenzug dabei geholfen, Form und Hauptaugenmerk dessen zu bestimmen, was im Folgenden dargelegt wird.

Gewandeltes Umfeld

Erstens unterscheidet sich das *Umfeld* zu Beginn des zweiten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts von jenem, das die Evangelische Allianz kurz vor Eintritt in das neue Jahrtausend ansprach. In den 14 Jahren, seit *FHH* erschien, ergaben sich bedeutsame gesellschaftliche und rechtliche Veränderungen im Vereinigten Königreich und vielen anderen Staaten im Blick auf gleichgeschlechtliche Beziehungen. Beispielsweise fand eine Angleichung des Alters der Volljährigkeit statt (2001 in England, Schottland und Wales und seit September 2008 in Nordirland), die Einführung der „Civil Partnership“

¹ Evangelical Alliance's Commission on Unity and Truth among Evangelicals (ACUTE), 1998. Im Weiteren wird auf diese Schrift als auf *FHH* verwiesen. (Anm. C. R.: Der Text ist weiterhin auf der Seite der Dänischen Evangelischen Allianz abrufbar: <http://www.evangeliskalliance.dk/media/12397/faith,%20hope%20and%20homosexuality.pdf>, aufgerufen am 13.11.2015).

² Die Befragung der Evangelischen Allianz innerhalb der Assembly of Evangelicals (Versammlung der Evangelikalen) im Jahr 1996 ergab, dass 96 Prozent der Mitgliedskirchen der Evangelischen Allianz homosexuelle Aktivitäten für falsch halten.

(im Folgenden übersetzt als „Eingetragene Lebenspartnerschaft“, gemäß dem Gesetz über die Eingetragene Lebenspartnerschaft 2004) und die Berücksichtigung der sexuellen Orientierung in vielen Bereichen der gesetzlichen Gleichbehandlung. Der Premierminister hat signalisiert, dass er die gesetzliche Regelung zur Neubestimmung der Ehe dahingehend unterstütze, dass gleichgeschlechtliche Paare eingeschlossen werden sollen und dass Beratungen zu diesem Vorschlag im März 2012 begonnen hätten. Die Evangelische Allianz ist Teil der weitreichenden, öffentlichen Gegnerschaft gegen diese Vorschläge aufgrund der Überzeugung, dass keiner Gruppe oder Regierung ermöglicht werden solle, die Ehe umzudefinieren, denn sie besteht als grundlegendes Fundament menschlicher Gemeinschaft eindeutig zwischen einem Mann und einer Frau.

Gegen den Widerstand v. a. christlicher, jüdischer und muslimischer Glaubensgemeinschaften hat das Britische Parlament die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare im Juli 2013 beschlossen. Das entsprechende Gesetz trat am 13. Juli 2014 in Kraft und gilt in England und Wales. Das schottische Parlament verabschiedete im Februar 2014 ein Gesetz mit gleicher Wirkung. Die Möglichkeit, eine gleichgeschlechtliche Ehe einzugehen, besteht dort seit 16. Dezember 2014. Das für England und Wales geltende Gesetz formuliert in § 2 eine „Opt-Out“-Klausel, nach der niemand dazu gezwungen werden darf, eine gleichgeschlechtliche Trauung vornehmen zu müssen (Hintergrund: In Großbritannien können Ehen kirchlich geschlossen und dann vom Staat anerkannt werden). Das schottische Gesetz schützt, eher allgemein, das Recht, sich öffentlich gegen solche Zeremonien auszusprechen, also das Recht auf freie Meinungsäußerung, eröffnet jedoch Staats- und Kirchenbediensteten nicht explizit die Möglichkeit, sich der Mitwirkung an einer solchen Trauzeremonie zu verweigern. In vermehrtem Umfang werden Schwule und Lesben und ihre Beziehungen in der britischen Gesellschaft stärker akzeptiert (obwohl noch immer mehr Unsicherheit und Unbehagen über die gesellschaftlichen Veränderungen in diesem Bereich bestehen, als viele wahrnehmen)³. Sie sind

³ *FHH* argumentiert, dass „mehr als zwei Drittel der Männer und mehr als die Hälfte der Frauen in Großbritannien noch immer der Überzeugung sind, dass homosexuelle Praktik im Wesentlichen falsch ist“, und bemerkt hierzu, dass „dies auf dem Hintergrund eines allgemeinen Rückgangs der Ablehnung seit den 1960er-Jahren gesehen werden muss“ (*FHH*, S. 1). Im Januar 2010 fand der 26. Bericht zu britischen gesellschaftlichen Haltungen heraus, dass 2008 etwas mehr als ein Drittel (36 Prozent) der Ansicht waren, dass sexuelle Beziehungen zwischen zwei Erwachsenen des gleichen Geschlechts „immer“ oder „meist“ falsch seien, während 1983 beinahe zwei Drittel (62 Prozent) diese Ansicht teilten. 2008 vertraten 39 Prozent die Ansicht, dass gleichgeschlechtliche Beziehungen „überhaupt nicht falsch“ seien.

auch viel sichtbarer in unseren Kirchen, einschließlich vieler evangelikaler Gemeinden. Dies bedeutet auch, dass im Gegensatz zu den 1990er-Jahren die meisten evangelikalen Christen sich nun dessen bewusst sind, dass sie schwule und lesbische Freunde, Familienmitglieder, Nachbarn oder Arbeitskollegen haben. Eine Folge davon ist, dass neben der Lektüre der Heiligen Schrift oder der Akzeptanz traditioneller evangelikaler Lehre die Überlegungen und Antworten von Christen zu diesem Thema immer stärker durch die unmittelbare persönliche Erfahrung bestimmt werden.

Trotz dieses bedeutsamen und recht schnellen kulturellen Wandels ist die Lage in den christlichen Kirchen verhältnismäßig konstant geblieben. Für eine Reihe von Glaubensgemeinschaften sind die Eingangsworte von Joel Edwards, dem damaligen Generaldirektor der Evangelischen Allianz, in seinem Vorwort zu *FHH* wahrscheinlich noch immer zutreffend: „Die Haltung zur Homosexualität mag in der westlichen Kirche heute wohl die am stärksten umstrittene Einzelfrage sein.“⁴ Evangelikale sind weiterhin in verschiedenen Kirchen an Diskussionen beteiligt. Sie bleiben unter den deutlichsten Vertretern der Aufrechterhaltung der traditionell christlichen und biblischen Sicht der menschlichen Sexualität, wie sie in *FHH* dargelegt ist. In der Umfrage unter Evangelikalen des 21. Jahrhunderts durch die Evangelische Allianz drückten nur 16 Prozent der Antwortenden bei Festveranstaltungen und in Gemeinden Nichtübereinstimmung aus mit der strikten Aussage, dass „homosexuelle Handlungen immer falsch“ seien, während 59 Prozent ihr mit „sehr zutreffend“ zustimmten.⁵

⁴ Die presbyterianische Kirche von Schottland hat in einem Bericht anerkannt, dass sie in dieser Frage gespalten ist; vgl. http://www.churchofscotland.org.uk/___data/assets/pdf_file/0006/5757/ga11_specsrm.pdf (aufgerufen am 23.12.2015). In ihr kam es in einer Reihe von Fällen dazu, dass evangelikale Gemeindeleiter und Gemeinden angekündigt haben, aufgrund der Entscheidungen der Generalversammlung vom Mai 2011 die Kirche verlassen zu wollen. (Anm. C. R.: Was auch geschah, nachdem die Theologische Kommission der Kirche von Schottland 2013 einen weiteren Bericht veröffentlichte: http://www.churchofscotland.org.uk/___data/assets/pdf_file/0014/13811/20_THEOLOGICAL_2013.pdf (aufgerufen am 23.12.2015), der in den Beschluss der Generalversammlung (Synode) mündete, gleichgeschlechtlich lebende Personen zu Pfarrern zu ordinieren.

⁵ Evangelical Alliance (2001b), S. 9. Innerhalb befragter evangelikaler Gemeinden fand sich sogar noch stärkere Zustimmung – nur 10 Prozent äußerten Nichtzustimmung und 68 Prozent stimmten mit „sehr zutreffend“ zu. Siehe Evangelical Alliance (2011a), S. 24, Tabelle 6.8.

Bedarf an seelsorgerlicher Wegweisung

Zweitens ist besonders im Licht dieser kulturellen Veränderungen der Bedarf an mehr praktischem und seelsorgerlichem Rat in diesem Bereich für Evangelikale, besonders für Gemeindeleiter, ein zunehmendes Anliegen. *FHH* gab in seinem Bericht und seinen Empfehlungen eine Reihe von Hinweisen auf die Gestalt einer von Glaube und Barmherzigkeit geprägten christlichen Antwort gegenüber gleichgeschlechtlich empfindenden Menschen. Dieser Bereich wurde in *FHH* allerdings zu wenig entfaltet im Vergleich zu der dortigen weitreichenden Behandlung solcher Themen wie dem Zeugnis der Schrift, der Wissenschaft und der Geschichte. Angesichts der zunehmenden Anzahl von Bitten um Wegweisung für Mitglieder der Evangelischen Allianz und Gemeindeleiter ergab sich deshalb der Eindruck, dass dringender Bedarf für mehr seelsorgerliche Wegweisung bestehe. Dies ist der neue Hauptbeitrag dieser Veröffentlichung.

Anhaltende Diskussion

Drittens hat sich die *Literatur* zum Thema in einer großen Breite von Bereichen fortlaufend erweitert; das betrifft sowohl den biblischen und theologischen Bereich als auch Literatur hinsichtlich wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Aspekte. Eine Anzahl größerer Werke von Evangelikalen wie auch von anderen Autoren ist erschienen. Obwohl Evangelikale sie zur Kenntnis nehmen sollten und von ihnen profitieren können, ist es für die meisten Gemeindeleiter nicht möglich, sich, was die Lektüre und die Reflexion in diesem komplexen Bereich angeht, auf dem Laufenden zu halten. Dieses Buch versucht deshalb, einige der wichtigsten Entwicklungen zusammenzufassen und in den Anmerkungen, Literaturangaben und Leseempfehlungen Zugang zur breiten aktuellen Literatur zu bieten.

Einheitlicher Inhalt

Viertens bestand Übereinstimmung darüber, dass der *Inhalt* von *FHH* weiterhin wertvoll ist, jede neue Veröffentlichung darauf aufbauen und ihn eher durch die stärkere Berücksichtigung seelsorgerliche Themen entfalten statt überarbeiten sollte. Deshalb werden hier nicht alle Bereiche, die in *FHH* abgedeckt sind, erneut aufgegriffen. Da es die evangelikale Bewegung jedoch kennzeichnet, sich zur „göttlichen Inspiration der Heiligen Schrift, ihrer völligen Zuverlässigkeit und höchsten Autorität in allen Fra-

gen des Glaubens und der Lebensführung“ zu bekennen⁶, wird der entscheidende Bereich der biblischen Lehre hier erneut eingehend behandelt werden.

Die grundsätzliche Kontinuität mit *FHH* wird durch die zehn Leitsätze angezeigt, die sowohl den Aufbau als auch den Inhalt dieser neuen Veröffentlichung prägen. Sie benennen und bekräftigen (wenn auch neu strukturiert und unterschiedlich stark neu formuliert) erneut als aktuelle Positionen die ursprüngliche Bedeutung und inhaltliche Aussage der zwölf abschließenden Bekräftigungen und Empfehlungen von *FHH*, welche die Position der Britischen Evangelischen Allianz zur Homosexualität bestimmen und die 1998 durch den Rat der Britischen Evangelischen Allianz bestätigt wurden.

⁶ Anm. C. R.: Artikel 2 der Glaubensbasis der Evangelischen Allianz, hier in der seit 1972 gültigen deutschsprachigen Fassung zitiert nach Fritz Laubach/Helge Stadelmann (Hrsg.), Was Evangelikale glauben. Die Glaubensbasis der Evangelischen Allianz erklärt, Wuppertal/Zürich 1989, 15. Sachlich entspricht dieser Artikel dem Artikel 3 der Glaubensbasis der Britischen Evangelischen Allianz.

Anleitung zum Gebrauch dieses Materials

Die fünf Kapitel dieses Buches erhalten ihre Struktur durch die zehn Leitsätze, die auf diese Einführung folgen. Jedes Kapitel beginnt mit einem oder mehreren dieser Leitsätze, die daraufhin im Kapitel untersucht und erläutert werden.

Kapitel 1 basiert auf dem ersten grundlegenden Leitsatz. Er erläutert, was im Hinblick auf Homosexualität diskutiert wird, wobei er die Diskussion in den Zusammenhang des christlichen Evangeliums und des evangelikalen Ethos stellt.

Kapitel 2 bietet dann die biblische und theologische Grundlage für zwei Leitsätze, die die Prinzipien seelsorgerlicher Praxis darstellen. Hier wird die Diskussion zur Homosexualität in den Zusammenhang einer breiteren biblischen Sexualethik gestellt, deren Rahmengerüst sich besonders auf die Ehe und andere Formen menschlicher Liebesbeziehungen konzentriert. Das Kapitel untersucht zudem die biblischen Texte, die gleichgeschlechtliches Sexualverhalten ansprechen. Es bekräftigt ebenfalls Gottes Liebe und Sorge allen Menschen gegenüber und erkennt das Versagen der Kirche in diesem Bereich im Verhältnis zu Minderheiten anderer sexueller Orientierung an. Nach Darlegung dieser theologischen Prinzipien, der biblischen Exegese und Interpretation richtet sich die Aufmerksamkeit besonders auf die seelsorgerliche Praxis.

Kapitel 3 entfaltet den Vorschlag für ein Rahmengerüst seelsorgerlicher Praxis in Bezug auf vier Leitsätze zur Unterstützung gleichgeschlechtlich empfindender Menschen sowie zur Frage der kirchlichen Handhabung von Ordination und Segenshandlungen.

Die letzten beiden Kapitel beziehen sich dann ihrerseits auf alle diese Leitsätze, um die seelsorgerliche Praxis sehr viel detaillierter zu bedenken. Anhand von neun fiktiven, aber realistischen Situationen werden beispielhaft Überlegungen zu einer Bandbreite von praktischen Fragestellungen im Gemeindeleben angestellt, zu denen nach unserer Überzeugung für Evangelikale eine stärker ins Detail gehende Orientierungshilfe wertvoll ist.

Kapitel 4 reflektiert den Umgang mit gleichgeschlechtlicher *Orientierung* und fügt einen achten Leitsatz bei.

Kapitel 5 versucht zu beschreiben, wie durch das Schaffen einer Gemeinschaft der Gnade und Wahrheit Evangelikale in einer Weise auf jene reagieren können, die mit gleichgeschlechtlichem *Verhalten* und ebensolchen *Beziehungen* zu tun haben. Wie eine solche Gemeinschaft mit den zu-

Leitsätze

Uns ist bewusst, dass Evangelikale sich in der Anwendung einiger dieser Punkte unterscheiden werden, doch glauben wir, dass sie zusammengenommen eine authentische, repräsentative evangelikale Antwort auf die Frage der Homosexualität im Allgemeinen und der sexuell aktiven gleichgeschlechtlichen Partnerschaften im Besonderen widerspiegeln:

1. *Wir erkennen an, dass wir alle Sünder sind und dass Jesus Christus die einzige wirkliche Hoffnung für sündige Menschen ist, wie immer unsere eigene Sexualität auch aussehen mag. Es ist unser ernstes Gebet, dass evangelikale Erwidern auf die Debatten zur Homosexualität heute wie auch zukünftig von seiner Liebe, Wahrheit und Gnade geprägt sein mögen.*
2. *Wir bekräftigen, dass Gott alle Menschen liebt und um sie besorgt ist, wie immer ihre Sexualität auch ausgerichtet sein mag. Deshalb weisen wir alle Haltungen und Handlungen zurück, bei denen Menschen, deren Zuneigung auf Menschen des gleichen Geschlechts gerichtet ist, ungerecht behandelt oder herabgesetzt werden. Es ermutigt uns, dass heute viele Christen die Verletzungen anerkennen und zutiefst bedauern, die durch zurückliegendes oder gegenwärtiges Versagen gegenüber Menschen mit gleichgeschlechtlichen Empfindungen verursacht wurde.*
3. *Wir bekräftigen, dass die Ehe eine von Gott geschaffene Einrichtung ist, in der ein Mann und eine Frau eine exklusive, auf Lebenszeit angelegte Beziehung eingehen. Die Ehe ist die einzige Form von Partnerschaft, für die Gott sexuelle Beziehungen gutheißt. Gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen sind unvereinbar mit Gottes Willen, wie er in der Heiligen Schrift offenbart ist. Wir akzeptieren es nicht, dass es schon an sich homophob sei, auf biblischer Grundlage diese theologischen und ethischen Ansichten zu vertreten.*
4. *Wir ermutigen evangelikale Gemeinden dazu, Gemeinschaften der Gnade zu sein, in denen Menschen mit gleichgeschlechtlichen Empfindungen, die einen Weg suchen, treu in Übereinstimmung mit der biblischen Lehre zu leben, willkommen geheißen werden und Bestätigung erfahren. Solche Christen brauchen Gemeinden, die sichere Räume sind, in denen sie ihre Geschichten mit ihren Glaubensgeschwistern teilen und erforschen können, sodass alle gegenseitige Ermutigung und Unterstützung erfahren, indem wir einander helfen, gemeinsam zur Reife in Christus heranzuwachsen.*

5. *Wir lehnen Entwicklungen innerhalb bestimmter Kirchen ab, sexuell aktive gleichgeschlechtliche Partnerschaften als legitime Form christlicher Beziehungen zu akzeptieren und/oder zu befürworten und Menschen in solchen sexuellen Beziehungen zum kirchlichen Dienst zu ordinieren. Wir stehen im Gebet an der Seite derer, die in solchen Kirchen diesen Bewegungen aus biblischen Gründen zu widerstehen suchen.*
6. *Wir lehnen gottesdienstliche Segenshandlungen für Eingetragene gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften sowie für andere Formen schwuler und lesbischer Beziehungen als unbiblisch ab und weisen jede Neudefinierung der Ehe zurück, die dahin geht, auch gleichgeschlechtliche Beziehungen einzuschließen.*
7. *Wir würdigen und ermutigen alle, die gleichgeschlechtlich empfinden und sich zur Enthaltbarkeit verpflichtet haben, indem sie von gleichgeschlechtlichen sexuellen Handlungen Abstand nehmen. Wir sind überzeugt, dass sie für Ordination und Leitungsdienste in der Kirche bzw. Gemeinde geeignet sind. Wir erkennen an, dass sie in den Bereich des christlichen Hirtendienstes wertvolle Einsichten und Erfahrungen einbringen können.*
8. *Wir begrüßen und unterstützen die Arbeit von Einzelpersonen und Organisationen, die in verantwortungsvoller Weise Christen helfen möchten, die erleben, dass gleichgeschlechtliche Empfindungen im Konflikt mit ihrer Verpflichtung stehen, in Übereinstimmung mit der biblischen Lehre zu leben. Diese Hilfe wird Beratung und seelsorgerliche Unterstützung, ein enthaltsames Leben zu führen, einschließen. Einige mögen als Teil dieses Prozesses Veränderungen in der Intensität oder Ausrichtung ihrer gleichgeschlechtlichen Empfindungen suchen und erfahren.*
9. *Wir sind überzeugt, dass sowohl gewohnheitsmäßige gleichgeschlechtliche sexuelle Handlungen, die unbereut bleiben, als auch das öffentliche Eintreten für solche Handlungen unvereinbar mit treuer Kirchenmitgliedschaft sind. Während sich die Prozeduren hinsichtlich Mitgliedschaft und Gemeindegerechtigkeit von Kirche zu Kirche unterscheiden, glauben wir, dass die genannten Verhaltensweisen es rechtfertigen, Schritte der Gemeindegerechtigkeit in Betracht zu ziehen.*
10. *Wir ermutigen evangelikale Gemeinden, sexuell aktive lesbische und schwule Menschen willkommen zu heißen und anzunehmen. Gleichwohl sollten sie dies in der Erwartung tun, dass diese Menschen – wie wir alle, die wir nicht gemäß der Bestimmung leben, die Gott für uns hat – zu gegebener Zeit die Notwendigkeit erkennen werden, verändert zu werden und in Übereinstimmung mit der biblischen Offenbarung und der rechten Lehre der Kirche zu leben. Wir ermah-*

nen zur Freundlichkeit, Geduld und anhaltender seelsorgerlicher Begleitung während dieses Prozesses und nachdem eine Person ihre gleichgeschlechtlichen Beziehungen aufgegeben hat.